

— Die geschleiften Festungs-Werke von Ofen werden wieder hergestellt. Man berechnet die Kosten auf 246,000 Fl. Die kaisertl. Truppen haben bereits die Winter-Dislocationen bezogen; es sind 84 Ortschaften mit Garnisonen (mindestens zu 1 Bataillon) versehen worden.

Belgien.

Brüssel, 25. Octbr. Der König ist gestern Nachmittag, nachdem er vorher den Gesandten des Reichsverwesers, Baron Drachensfels, empfangen hatte, mit Gefolge nach Lüttich abgereist. — Nach dem „Moniteur“ wird unser Gesandter beim päpstlichen Stuhle, de Brouckere, zugleich in der nämlichen Eigenschaft bei den Höfen zu Neapel, Florenz und Turin beglaubigt werden. — Der König von Württemberg hat unserem berühmtem Maler de Keyser einen Orden verliehen.

Rußland.

Petersburg, 18. October Ein Ukas des Kaisers an den dirigirenden Senat vom 10. August lautet wie folgt:

Der Marich unserer Truppen ins Ausland hat nothwendig außerordentliche Ausgaben veranlaßt, zu deren Deckung Wir, gemäß der im Reichsrathe durchgesehenen Vorstellung des Ministers der Finanzen, für nöthig erachtet haben, eine neue Emittirung von Reichsschatz-Billets bis zum Belaufe von 7 Serien, nämlich: der XX, XXI, XXII, XXIII, XXIV, XXV, und XXVI. Serie, jede von 3 Millionen R. S., auf Grundlage des von Uns gegebenen Reglements über diese Billets, zu verordnen, dem Finanz-Minister anheim stellen, dieselben nach Maßgabe des wirklichen Bedarfs allmählich zu emittiren und dazu jedesmal einen besondern Ukas bei Uns zu beantragen. In Folge dessen befehlen Wir dem dirigirenden Senat, zur Ausführung des beiliegenden, erwähnten Reglements die nöthigen Anordnungen zu treffen.

Kalisch, 17. Oct. Das ganze Königreich Polen ist bereits im wahren Sinne des Wortes von Truppen überfüllt und die Aufkäufe und Requisitionen für die Bekleidung und für den Unterhalt der Heere dauern ununterbrochen fort. — Zu dem Gerüchte über den beabsichtigten Bau russischer Festungen an der preussischen Gränze gesellt sich die Nachricht, daß die warschau-czenstochauer Eisenbahn von Lomitsch aus eine Zweigbahn nach Kalisch senden wird, welche dann in die posener Bahn einmünden und so mit den preussischen Eisenbahnen in Verbindung treten wird. In diesem Falle wird die Verbindung zwischen Warschau und Berlin den kürzesten Weg über Kalisch nehmen. Von russischer Seite scheint die Sache bereits abgemacht zu sein, und man erwartet nur noch von Preußen die Zusage wegen des Baues der posener Zweigbahn bis Kalisch, welche zu bezweifeln steht. C. Bl. a. B.

Türkei.

Ein Brief aus Belgrad vom 12. Okt. in der „Allgemeinen Ztg.“ läßt die vielgerühmte Gastlichkeit und Großmuth, welche die Türken den Flüchtlingen in Widdin gegenüber an den Tag legen sollen, keineswegs in einem so glänzenden Lichte erscheinen, wie die meisten bisherigen Berichte. Wir theilen aus dem erwähnten Schreiben Folgendes mit: „Die Befehrungsversuche der Mohamedaner haben eine äußerst traurige, ja, grausame Wendung genommen. Die unbewaffneten Heimathlosen sind plötzlich aus politischen Kämpfern — Martyrer des christlichen Glaubens geworden. Man begnügt sich nicht mehr, den Flüchtlingen mit Worten die Vortheile des Korans auszulegen, man sucht sie mit Bayonettstichen und Faustschlägen eines Bessern zu belehren. Die berühmte Gastfreundschaft der Türken wird hier auf eine empörende Weise ausgeübt. Die Bevölkerung von Widdin, aufgeregt durch die Intriguen der Emiffäre, insultirt die Flüchtlinge, wo sie sich blicken lassen. Läßt sich einer ohne Fesseln auf dem Haupte sehen, so wird er mit Ghiaur (Ungläubiger) — Perzevenk (H...ner!) — Köpeck (Hund) angeschrien und mit Steinwürfen verfolgt. Ein Offizier der italienischen Legion, der einen Spaziergang machen wollte, wurde, unter dem Vorwande, er habe desertiren wollen, arretirt. Die ihn escortirenden Türken machten sich über ihn lustig; einer derselben sprach ihn auf Balachisch an und forderte ihn auf, sich zu befehren, wodurch er augenblicklich die Freiheit erlangen könne; auf die verneinende Antwort des Offiziers packte der Türke ihn bei der Brust, schrie ihm sein Ghiaur zu und versetzte ihm einen Bayonettstich, als er sich gegen die frechen Angriffe des Gläubigen zur Wehr stellte. Ein Soldat, der sich das Schlüsselbein brach, wurde in das Spital nach der Stadt gebracht und wurde nur unter der Bedingung geheilt seine Seele den ewigen Freuden des Korans anheimfallen zu lassen. — Der Vin-Paschi (Oberst), so wie der Gouverneur der Festung, Zia-Pascha, antworten stets achselzuckend auf derlei Klagen und behaupten mit orientalischer Weisheit: man könne nicht Jedermann den Mund stopfen! der Religionseifer der Gläubigen den Ungläubigen gegenüber sei eher lo-

bens- als tadelnswerth! — Der General-Consul von Bucharest sandte, als er erfuhr, daß sich unter den Emigrirten auch geborne Engländer befänden, sogleich einen Expressen seines Consulats nach Widdin und forderte den Pascha auf, im Namen seiner Regierung, die auf englischem Gebiete Geborenen augenblicklich frei weiter ziehen zu lassen. Dieser Forderung kam der Pascha mit momentaner scrupulöser Gewissenhaftigkeit nach: er befahl dem General Guyon und dem Obersten Langworth, sich augenblicklich aus Widdin zu entfernen. Der General äußerte: daß er sich über die Erlaubniß freier, die Festung verlassen zu können, daß er aber das Schicksal seiner Leidens- und Kriegsgefährten theilen und bis zum endlichen Entscheid desselben bleiben wolle. Darauf ließ sich der Pascha durchaus nicht ein und zwang die beiden Engländer, sich mit ihren acht Pferden ohne Diener zu entfernen. Die gemeinen Soldaten campiren noch immer im Freien, trotz der vorgerückten Jahreszeit, ohne Winterkleider, ohne Wäsche, dem rauhen Octoberwetter Preis gegeben.“ — Einem Gerüchte, welches sich in den letzten Tagen verbreitet hatte, daß die Bank von Konstantinopel in Folge der gegenwärtigen politischen Verwickelungen ihren Verpflichtungen nicht regelmäßig nachgekommen, wird auf das bestimmteste widersprochen. Die Bank leistet vielmehr ihre Zahlungen auf das gewissenhafteste. Das französische Geschwader des Mittelmeeres ist erst am 18. October von den Hyeren aus in See gestochen; wie schon früher erwähnt, sah man allgemein Smyrna als sein nächstes Ziel an; etwas Gewisses darüber wußte man jedoch nicht. — Die russische Flotte im schwarzen Meere besteht aus 3 Linien Schiffen von 120 Kanonen, 3 von 110 und 7 von 74 Kanonen; ferner aus 8 Fregatten von 60 und 10 Fregatten von 44 Kanonen. Hierzu kommen noch eine Anzahl von Corvetten und Briggs und 25 Kriegsdampfschiffe.

Italien.

Neapel, 14. Oct. Kaum vergeht ein Tag, an welchem Pius IX. nicht irgend einen Ausflug macht; bald besucht er Portici's nähere Umgegend bald Neapel, wo er zahlreiche Kirchen und Klöster besichtigt. Am liebsten besucht er diejenigen Orte, wo seine Gegenwart am meisten Trost und Segen bringt; nämlich die öffentlichen Krankenhäuser unserer Stadt. Vor einigen Tagen begrüßte ihn das Hospital der Unheilbaren. Mit besondern Wohlwollen näherte er sich den Betten der Kranken und hielt sich am längsten bei denen auf, die am meisten des Trostes bedürftig schienen. In Gegenwart eines solchen Trösters schienen viele Leiden wie verschwunden; die armen Kranken waren von Gefühlen der Dankbarkeit gegen den ergriffen, welcher in diesem Augenblick doppelt ihr Bild war. Diejenigen, welche sich kaum in ihrem Bette erheben und mit gefalteten Händen sich vor dem gemeinschaftlichen Vater der Gläubigen beugen konnten, diejenigen, welche einige Worte an ihn richten konnten, waren ein Gegenstand des Neides für die Andern, denen ihre Kräfte nur erlaubten, mit den Augen, welche sich bald für immer schließen werden, den Segen des h. Vaters zu verlangen. Es war ein sehr verschiedenes Bild, aber von gleichem Interesse, welches der h. Vater mitten unter den kleinen Kindern darbot, die in dem königlichen Hause, die Königin Isabella genannt, erzogen werden. Er wohnte mit Freuden dem Feste bei, welches sie ihm bereitet, und empfing ihre Glückwünsche und Gesänge, womit sie ihn begrüßten. Man konnte das himmlisch milde Angesicht Pius IX. inmitten dieser unmündigen Kinder, mit welchen er sich so freundlich, so herablassend, so liebevoll und kindlich unterhielt, kleine Geschenke entgegennehmen und sie wieder mit Rosenkränzen beschenken, sie befragte und zur Frömmigkeit und zum Fleiße aufforderte, nicht sehen, ohne bis zu Thränen gerührt zu werden. Er erinnerte lebhaft an den göttlichen Meister, wie er sagt: „Lasset die Kleinen“ etc. Auf einem der letzten Ausflüge nach Nocera besuchte Pius IX. das Grab des heil. Alphons von Liguori. Das Zusammenströmen der Menge war ungeheuer und ein jeder suchte sich dem edlen Pius mit allen Beweisen von Ehrfurcht und Liebe zu nähern. Ein anderer Ausflug ward nach Salerno gemacht. Das Grab Gregor XII. war das vornehmste Ziel dieser Wanderung. Wie Pius IX. hatte der große Hildebrand das entpörrte Rom verlassen müssen, wie jenem der König Neapels eine Zuflucht bot, so diesem der Normannenherzog von Apulien. Das Grabmal, welches zugleich den Altar bildet, ist neu; die Kirche ist neu in ihrer gegenwärtigen Gestalt, und nur von der innern Ausschmückung ist einzelnes erhalten, wie Kanzel, Musiv und Fußboden und einzelne Sculpturen. Die Stadt erinnert kaum an ihr hohes Alter mehr, so sehr ist alles verändert. Diese Fahrt, an welcher auch der König von Neapel Theil nahm, glich einem großartigen Triumphzuge, an allen Orten der schönen Straße hatte das Volk der Umgebungen sich massenweise gesammelt. Gestern besuchte der Papst das Museum Borbonico, welches an Sammlung von Kunstwerken mit dem Vatican in Rom, dem British-Museum in